



ALLE IN ROT NACH GLADBACH!!!

TREFFPUNKT:

AB 9.00 UHR BRAUHAUS „GAFFEL AM DOM“

~~AUSVERKAUFT!!!~~
REISVERKAUF VON ORT

ABFAHRT:

11:25 VON GLEIS 9

11:38 VON GLEIS 1

SCHWAAD LAPPE



FC vs. 1. FSV Mainz 05 • Samstag, 17.10.2009 • Nummer 44



Hallo FC-Fans,

zum ersten Mal nach der Entscheidung um den Aufstieg am vorletzten Spieltag der Saison 2007/08 ist **Mainz 05** zu **Gast im Müngersdorfer Stadion**. Der Aufsteiger aus Rheinhessen konnte in den bisherigen Partien dieser Bundesligasaison schon einige Punkte einfahren und hält momentan Anschluss an die Plätze zur Qualifikation für den Europapokal, anstatt sich im Tabellenkeller wieder zu finden. Dennoch zählen für unsere Mannschaft am heutigen Samstag nur die drei Punkte und dafür müssen auch wir auf den Rängen wieder alles geben. **Die Stimmung in den vergangenen beiden Heimspielen war schon besser** als gewohnt und besonders an die Unterstützung der **Auswärtsspiele in Stuttgart und bei den Bayern** muss heute angeknüpft werden, um dem Team auf dem Weg aus den unteren Ta-

bellensregionen zu helfen. Die **Mainzer Fanszene** hat zur heutigen Partie **einen Brief aufgesetzt, um sich über die hohen Eintrittspreise im Müngersdorfer Stadion zu beschweren**. Ein Thema, welchem wir uns bereits ausführlich gewidmet haben und auch weiterhin unserer Kritik Ausdruck verleihen werden.

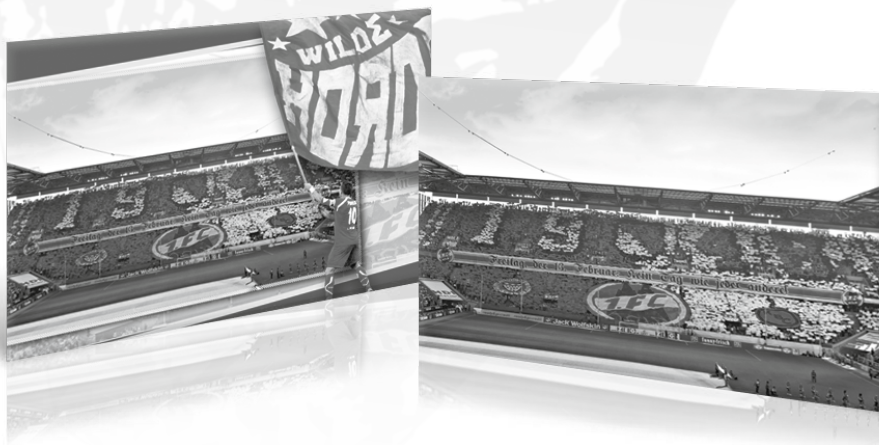
Sportlich ist mit den **Siegen in Stuttgart, im DFB-Pokal gegen den VfL Wolfsburg und dem Punktgewinn bei Bayern München** bereits ein **Aufwärtstrend** zu erkennen und diesen Trend gilt es heute mit dem ersten Heimsieg zu bestätigen. Schließlich sollen Fans und Spieler nächste Woche auch mit möglichst **breiter Brust zum Derby an den Niederrhein** reisen. Besagtes Spiel wirft natürlich jetzt bereits seine Schatten voraus und leider erreichten **die Kölner Fanszene in Form von Stadtverboten für einzelne Mitglieder** bereits die ersten schlechten Nachrichten. Ein Thema, welches wir in der heutigen Ausgabe natürlich behandeln werden. Außerdem könnt Ihr für das **Derby weiterhin die roten Regenjacken an unserem Stand** erwerben. Die Abfahrtszeit werden wir noch auf unserer Homepage veröffentlichen. Bevor wir den Blick allerdings nach vorne richten, gilt es die vergangenen **Spiele gegen Wolfsburg, Leverkusen und in München wie gewohnt Revue passieren zu lassen**. Die **Choreographie gegen Leverkusen** dürfte Euch allen trotz der Niederlage noch in bester Erinnerung sein und am heutigen Spieltag werden wir **für die Refinanzierung dieser Aktion Spenden sammeln**. Darüber hinaus erfährt unsere etablierte Rubrik „**Stilmittel der Kurve**“ eine Fortsetzung und inhaltlich dreht sich dabei alles um das Thema **Gesänge und akustische Unterstützung**.

Zusätzlich zur Problematik der drohenden Stadtverbote, blicken wir aus aktuellem Anlass noch auf das **Konzert der Sektion Stadionverbot zurück** und liefern Euch einige **weitere allgemeine Informationen** zu diesem Themenkomplex. Außerdem weisen wir Euch auf die **F.A.R.E.-Aktionswoche** hin, die der **Dachverband der aktiven Fans** beim heutigen Spiel nutzt, um eine **Spruchbandaktion** durchzuführen. Das F.A.R.E.-Netzwerk (Football Against Racism in Europe) hat sich dem Kampf gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im europäischen Fußball verschrieben. Weitere Informationen erhaltet Ihr auf www.farenet.org. **Viel Spaß beim Lesen! Come on, FC!**

Spendenaufwurf für die Choreographien der Südkurve

Leider verlor unsere Mannschaft das Derby gegen Leverkusen ziemlich unglücklich, doch ein Lichtblick nach dieser Niederlage war das tolle Bild, welches die Südkurve zum Einlaufen der Spieler bot. Diese Derby-Choreographie wurde von unserer Gruppe organisiert und durchgeführt. Natürlich wären solche spektakulären Kurvenshows ohne die Mithilfe jedes einzelnen FC-Fans in der Südkurve nicht möglich. **Deshalb bedanken wir uns ganz herzlich bei Euch allen für die nahezu perfekte Umsetzung dieser Idee.** Derartige Aktionen kosten natürlich sehr viel Geld und daher bitten wir Euch nach dieser gelungenen Aktion um eine finanzielle Beteiligung an der Choreographie.

Insgesamt schlug die Beschaffung von Farbe, Blockfahnen, Pappen und sonstigem Arbeitsmaterial mit 3230,52 Euro zu Buche. Wir hoffen einen Großteil dieser Summe dank Eurer Spenden zu refinanzieren. Als kleine Geste erhält jeder Spender zum Dank, ab einem Beitrag von einem Euro eine von zwei Postkarten mit einem Bild dieser Choreographie. Jede Spende zählt und wir freuen uns über jeden Cent, den wir natürlich wieder in Aktionen rund um unsere geliebte Südkurve stecken werden. Unsere Spendensammler stehen direkt an den Eingangstoren mit Spendendosen und den Postkarten. Wie auch in den Vorjahren werden die Spenden auf unserer Homepage veröffentlicht und vom FC-Fanclub Cologne Power East Belgium verwaltet. **Spende auch Du für eine farbenfrohe und kreative Südkurve! Vielen Dank!**



Rückblick: FC - VfL Wolfsburg 3:2

In der zweiten Runde des DFB-Pokals hieß der Gegner VfL Wolfsburg und die Erinnerung an die Niederlage gegen die Niedersachsen vom zweiten Spieltag in der Liga war noch frisch. Die Südkurve läutete die Partie erneut wie gewohnt mit einigen Schwenkfahnen und Doppelhaltern ein. Der Blick in den Gästeblock gestaltete sich hingegen nicht nur zum Intro, sondern auch während der gesamten 90 Minuten trostlos. Die 150 Gäste waren an diesem Mittwochaabend weder akustisch zu vernehmen noch traten sie optisch in Erscheinung. Es war ein unwürdiger Auftritt für den Anhang eines Deutschen Meisters. Auf den Rängen waren die Voraussetzungen für eine packende Pokalschlacht also denkbar schlecht, doch dafür war das Geschehen auf dem grünen Rasen an Spannung, Kampf und Leidenschaft kaum

zu überbieten. Soldos Truppe erkämpfte sich nach einer ausgeglichenen Anfangsphase die ersten Vorteile und nach 22 Minuten erzielte Ishiaku per Kopf das 1:0. Die Stimmung war bis zu diesem Zeitpunkt schon ordentlich und anschließend peitschte der kölsche Anhang die elf Spieler auf dem Rasen weiter nach vorne. Belohnt wurde diese gute Stimmung erneut durch Ishiaku, der nach einem Abpraller für das 2:0 sorgte. Bis zur Pause war die Unterstützung von den Tribünen in etwa so, wie wir sie uns vorstellen. Die Gesänge wurden lautstark und ausdauernd vorgetragen, um der Mannschaft den Rücken zu stärken und ihr bei der Verteidigung des Vorsprungs zu helfen.

Nach der Halbzeit geriet die Partie dann zu einer wahren Schlacht an deren Ende der Einzug in die nächste Pokalrunde stand. Zunächst konnten die Wolfsburger in der 54. Minute den Anschlusstreffer erzielen und drängten im

Folgenden auf den Ausgleich. Die Südkurve stand weiterhin wie ein 12. Mann hinter unserer Truppe und statt des Ausgleichs konnte die Führung weiter ausgebaut werden. Sebastian Freis wurde von Podolski gut in Szene gesetzt, umkurvte den gegnerischen Torwart Benaglio und schob zum 3:1 ein. Leider reichte dieser Vorsprung nicht für die Vorentscheidung, denn im direkten Gegenzug gelang den Wölfen ein weiterer Treffer. Unsere Mannschaft musste dem hohen Tempo und ihrem leidenschaftlichen Kampf langsam Tribut zollen, doch mit vereinten Kräften schafften es die Spieler auf dem Feld und die Fans im Stadion den Sieg über die Zeit zu bringen. Beim Jubel über den Einzug ins DFB-Pokal-Achtelfinale sorgte dann Lukas Podolski für den Höhepunkt. Nachdem er zunächst mit einer Schwenkfahne unserer Gruppe auf dem Rasen feierte, kam er in die Kurve und stimmte auf dem Podest der Vorsänger eine Humba an. Dies war dann auch der Schlusspunkt eines grandiosen und rundum gelungenen Pokalabends.

Abschließend möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um ein paar Worte an die Vertreter der Medien zu richten, die sich im Anschluss an die Feierlichkeiten in der Südkurve, um die besten Bilder und die besten Geschichten bemühten. Wir wünschen uns einen fairen Umgang mit Fußballfans und kritisieren, dass solche Bilder gerne zur Auflagensteigerung genutzt werden, aber etwaige Fehlritte der Anhänger



geradezu ausgeschlachtet werden, ohne dabei einer differenzierten Berichterstattung gerecht zu werden. Besonders aktuell ist diese Thematik natürlich im Hinblick auf die Spiele gegen Leverkusen und Mönchengladbach.

Stilmittel der Kurve: Gesänge

Bisher drehte sich diese Rubrik ausschließlich um die optische Unterstützung der Mannschaft und Gestaltung der Kurve. Noch weitaus elementarer als diese Stilmittel ist für uns allerdings die gesangliche Unterstützung von Verein, Mannschaft und Stadt, der so genannte Support. Gesänge, Lieder und Schlachtrufe sind prinzipiell die Grundlage des aktiven Fandaseins und somit auch das Stilmittel der Kurve.

Support bedeutet ins Deutsche übersetzt schlichtweg Unterstützung. Als Ultras haben wir die Idealvorstellung, dass es jedem Stadiongänger, zumindest jedem Fan in der Südkurve um die gesangliche Unterstützung unseres ruhmreichen 1. FC Köln geht. Wir sind uns bewusst, dass die Motive den Spielen im Stadion beizuwohnen vielfältig sind und dass es uns nie gelingen wird jeden Stadionbesucher gleichsam anzusprechen, das kann und muss auch gar nicht unser Ziel sein. Dennoch sind wir bemüht, mehr Fans davon zu überzeugen, der Unterstützung des Teams in Form von lautstarken Gesängen Ausdruck zu verleihen. Die Anfeuerung der eigenen Mannschaft gab es bereits vor Gründung der Bundesliga und im Laufe der Jahrzehnte änderten sich Ausdrucksweisen und Formen. Primär dienen Gesänge aus der Kurve natürlich unserer Mannschaft. Sie sollten das Team nach vorne treiben, aufmuntern, wachrütteln und natürlich auch die schönsten Momente eines Sieges zelebrieren. Fußball ist ein in höchstem Maße emotionaler Sport und diese Emotionen übertragen sich demnach automatisch auf die Gesänge. Natürlich können sich diese Gefühle auch in negativen Äußerungen gegenüber dem Schiedsrichter, der gegnerischen Mannschaft oder deren Fans äußern. Allerdings sollten solche Schlachtrufe eine gewisse Kreativität inne haben und immer in den passenden Situationen vorgetragen werden.

Für uns ist es ein Ideal dem geliebten Verein stets den größten Teil unserer Aufmerksamkeit zu widmen und nicht den Gegner durch etwaige Schmähungen wichtiger zu machen als er ist. Oftmals entsteht der Eindruck, dass es einigen FC-Fans lediglich um die Verunglimpfung des Gegners geht und sich ein größerer Anteil an eben diesen Gesängen beteiligt, als sich an der Unterstützung der eignen Mannschaft zu beteiligen. Als Mitglied eines großen Kollektivs sollte jeder Einzelne dazu

beitragen, der Mannschaft den Rücken zu stärken und seine positiven Emotionen auszudrücken, um auf diese Art und Weise eine sowohl lautstarke als auch kreative Südkurve zu gestalten. Oftmals werden Gesänge, wie im Rest der Republik, aus anderen Kurven übernommen und umgedichtet, in manchen Fällen wird sogar nur der Vereinsname ersetzt. Zwar haben solche Praktiken in Köln noch keine Überhand genommen, aber es gilt natürlich den Anfängen zu wehren. In unserer schönen Heimat sind wir mit eigenem und speziellem ürkölschem Liedgut gesegnet, welches Lebenseinstellung und Mentalität widerspiegelt und uns zu Recht stolz auf unsere schöne Stadt sein lässt. Dieses Potential gilt es zu nutzen, ohne sich auf dem Repertoire auszuruhen und neue Kreationen gänzlich abzulehnen. Zuweilen kommt es also durchaus vor, dass aus dem Mundartrepertoire neue Stadiongesänge entstehen. Ein Beispiel für solche Neuerungen ist das umgedichtete Lied der Bläck Föös „De Mama kritt schon widder e Kind“, welches letzte Saison erst bei mehreren Auswärtsspielen und später auch bei Heimspielen in der Südkurve von den Capi ausprobiert wurde.

Das Besondere an der gesanglichen Unterstützung ist weiterhin, dass sie parallel zum Geschehen auf dem Rasen vielfältig, kreativ, abwechslungsreich, emotional und ausdauernd sein kann. Peitschende Schlachtrufe wie „Come on, FC“ oder das langgezogene „FC, FC“ nach Torchancen, wechseln sich mit Gesängen wie „unsere Heimat, unsere Liebe, unser Stolz...“ oder eigenen, melodischen Kreationen à la „Wir tragen den FC im Herzen...“ je nach Spielsituation ab. Das Gemeinschaftsgefühl und der Stolz, die entstehen, wenn das „Veedel“ aus tausenden Kehlen erklingt, ist einfach einzigartig. Um solche Gesänge und die übrige Unterstützung besser koordinieren und weitergeben zu können setzen wir weiterhin auf unsere Mikrofonanlage. Die Capi sehen sich dabei keinesfalls als Diktatoren sondern eher als Koordinatoren und Motivatoren welche zu den jeweiligen Zeitpunkten noch den letzten Rest aus der Kurve „rauszukitzeln“ versuchen. Es liegt an uns allen Phrasen, wie „12. Mann“ in die Tat umzusetzen, so dass der Funke von der Kurve auf den Platz über springt und es nicht umgekehrt der Fall ist. Agieren statt konsumieren, singen statt pfeifen und brüllen statt summen. Lasst uns im Kollektiv versuchen eine Kurve zu formen die bei jedem Spiel ihrer Mannschaft lautstark, kreativ und vor allen Dingen kölsch auftritt. Der 1. FC Köln braucht uns alle und zwar laut. Dafür kämpfen wir als Ultras der Wilden Horde und hoffen dabei weiterhin auf eure Unterstützung.

Selbstverständlich sind unsere Vorsänger, sowohl im Stadion im Block vor und nach dem Spiel, als auch per E-Mail unter stimmung@suedkurve-koeln.de gerne bereit konstruktive Kritik entgegen zu nehmen. Versuchen wir also gemeinsam unsere Südkurve nach vorne zu bringen und die Stimmung kontinuierlich auszubauen und zu verbessern.

.....

Rückblick: FC – Bayer 04 Leverkusen 0:1

Der siebte Spieltag dieser Saison bescherte uns das erste Derby. Zu Gast im Müngersdorfer Stadion war Bayer 04 Leverkusen und nach den Siegen in Stuttgart und im DFB-Pokal gegen Wolfsburg war im Kölner Lager leichte Zuversicht zu verzeichnen, dieses Spiel nach 12 Jahren vielleicht endlich wieder zu gewinnen oder zumindest nicht erneut zu verlieren.

Der Tag begann für einige Mitglieder unserer Gruppe bereits gegen 8:00 Uhr, um die geplante Choreographie in der Südkurve vorzubereiten. Im Oberrang wurden Papptafeln ausgelegt und die Blockfahnen wurden auf ihren Einsatz im Unterrang vorbereitet. Das dazugehörige Spruchband an der Bande des Oberrangs hatten wir bereits am Freitagabend angebracht. Parallel zum Aufbau war die gesamte Szene um 10:00 Uhr zum Frühstück an den Raum geladen. Die Sektion Stadionverbot verkaufte belegte Brötchen und die Einnahmen des Verkaufs kamen der Stadionverbotskasse zugute. Im Stadion wurden währenddessen die ersten Regenjacken für das nächste Derby in Mönchengladbach verkauft. In Zusammenarbeit mit dem

Fan-Projekt haben wir alle FC-Fans dazu aufgerufen in Rot an den Niederrhein zu reisen. Um die rote Wand möglichst geschlossen und einheitlich zu präsentieren, bieten wir zu diesem Zweck rote Regenjacken zum Preis von 4 Euro an. Dieses Angebot gilt wie bereits erwähnt auch beim heutigen Spiel gegen Mainz und Ihr könnt die Jacken an unserem Stand hinter der Südkurve erwerben.

Bevor jedoch das Duell mit der Borussia ansteht, stand das Aufeinandertreffen mit der Elf vom Autobahnkreuz auf dem Programm. Kurz vor dem Anpfiff entrollten wir dann das Spruchband, die Papptafeln wurden präsentiert und die Blockfahnen hochgezogen. Auf der Südkurve konnten die Spieler und übrigen Zuschauer im Oberrang das Gründungsjahr unseres Clubs mittels roter und weißer Papptafeln lesen und auf dem Spruchband stand geschrieben: „Freitag, der 13. Februar: Kein Tag wie jeder andere!“ Zeitgleich wurden im Unterrang in den äußeren Blöcken zwei Blockfahnen mit den Wappen der beiden Vorgängervereine Kölner BC und SpVgg Sülz 07 hochgezogen und im mittleren Stehplatzbereich eine größere Fahne mit dem Wappen unseres geliebten Fußballclubs. Mit der

Durchführung und dem entstandenen Bild waren wir durchaus zufrieden und bedanken uns an dieser Stelle bei allen FC-Fans für die Mithilfe und den reibungslosen Ablauf. Leider konnten nicht alle Zuschauer diesem Moment beiwohnen, da aufgrund der überzogenen Eingangskontrollen einige Fans erst nach dem Anpfiff ihre Plätze einnehmen konnten. Der Ordnungsdienst sollte seine Strategie insbesondere bei solchen Spielen überdenken, bevor hunderte Fußballfans beim Anpfiff vor den Stadiontoren stehen.

Die Reste der Choreographie waren schnell beseitigt und die anschließende Stimmung in der Südkurve war besonders in den ersten Minuten gut. Auf dem Spielfeld tat sich in der Anfangsphase der Partie nicht sonderlich viel. Klare Torchancen waren Mangelware und keine der beiden Mannschaften konnte eindeutige Akzente setzen.

Die Vorstellung im Gästeblock war allerdings noch dürrtiger. Zunächst konnten die Leverkusener nicht alle Karten absetzen und lediglich 3.500 Gäste fanden den Weg über den Rhein in unsere schöne Domstadt und Unterstützung für ihr Team war von Seiten der Bayer-Fans während der gesamten 90. Minuten bis auf einige wenige Einlagen nicht zu vernehmen. Einer der Gründe für diesen schwachen Auftritt ist sicherlich die Tatsache, dass die aktive Szene unseres Rivalen derzeit stark von Stadionverboten betroffen ist.

Die führenden „Ultras Leverkusen“ treten derzeit nicht als Gruppe im Stadion auf und koordinieren die Stimmung daher nicht. Die Verbote wurden nach dem letzten Derby seitens des FC ausgesprochen und beruhen nicht auf konkreten Einzelfallprüfungen, sondern wurden in 83 Fällen „präventiv“ vergeben. Es geht nicht darum, Straftaten im Rahmen von Fußballspielen zu rechtfertigen, aber die Vergabep Praxis von Stadionverboten in Köln und ganz Deutschland ist derzeit mangelhaft und auch wenn es sich um einen unserer größten Gegner handelt, gilt den ausgesperrten Fans aus Leverkusen unsere Solidarität. Getrennt in den Farben – Vereint in der Sache.

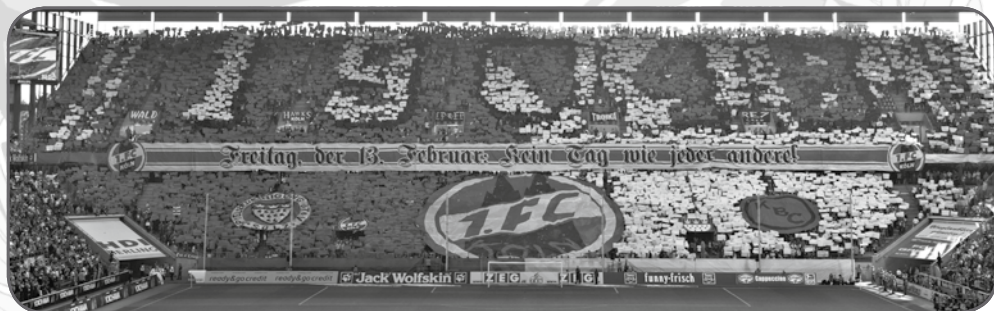
Das Geschehen auf dem grünen Rasen blieb bis zur Pause auf schwachem Niveau und viele Fehlpässe bestimmten die

Szenerie. Für den größten Aufreger sorgte unserer portugiesischer Mittelfeldspieler Maniche, der mit René Adler im gegnerischen Tor aneinander geriet. Szenen von denen solch ein Derby lebt und die dem Gästetorwart zu einem sehr schweren Stand bei allen FC-Fans verhalf. Die Stimmung während der ersten 45 Minuten konnte zwar nicht an die Unterstützung vom Pokalspiel am vergangenen Mittwoch anknüpfen, aber erreichte trotzdem teilweise annehmbare Lautstärke und stellte eine Steigerung im Vergleich zum letzten Spiel gegen die Werksel dar.

Nach der Halbzeit änderte sich weder auf den Rängen noch auf dem Platz etwas Grundlegendes. Das Spiel wurde immer ruppiger und unansehnlicher. Die Stimmung auf den Rängen blieb ebenfalls ohne nennenswerte Höhepunkte und flachte gegen Ende des Spiels leider etwas ab. Als sich jeder im Stadion schon auf eine Punkteteilung eingestellt hatte, gelang den Gästen dann leider doch noch der entscheidende Treffer zum Sieg. Simon Rolfes erzielte in der 82. Minute die glückliche aber nicht ganz unverdiente Führung für den Werksverein.

Kurz darauf sah Maniche nach einer angeblichen Tätlichkeit die rote Karte und weder auf dem Rasen noch auf den Rängen konnten sich Spieler und Fans noch einmal wirklich aufbauen. Besonders vor dem Hintergrund des späten Gegentores saß der Stachel der Niederlage sehr tief und nach dem Aufräumen in der Kurve, ging es gemeinsam mit unseren Stadionverbotlern zurück zum Raum, wo der Abend aufgrund der Niederlage recht schnell seinen Abschluss fand.

Einige unserer Mitglieder fanden anschließend noch den Weg auf die Fünfjahresparty der Kölner Jungs. Den Schlusspunkt dieses Tages setzte schließlich die Auslosung der kommenden Pokalrunde und im Achtelfinale trifft der FC auf den Regionalligisten Eintracht Trier. Auf den ersten Blick sicherlich eine lösbare Aufgabe, aber zu unterschätzen ist das Team von Mario Basler auf keinen Fall. Hoffen wir, dass unser Team nicht nur den Weg aus dem Keller der Liga findet, sondern auch die anstehende Pflichtaufgabe im Pokal löst und vielleicht mit etwas Glück in diesem Wettbewerb für Furore sorgen kann.





Konzert: Laut und Live gegen Stadionverbote

Am 09.10. fand im Bauspielfeld Friedenspark ein Konzert zu Gunsten unserer Sektion Stadionverbot statt. Die Einnahmen der Veranstaltung kommen Stadionverbotlern zugute, die ihre Anwalts- und Gerichtskosten nicht stemmen können und Unterstützung bei ihrem Kampf gegen das Stadionverbot benötigen. Unabhängig von einer eventuellen Rechtfertigung eines solchen Verbotes, gilt es den Jungs weiterhin unsere Solidarität zu zeigen, da die meisten von ihnen schon seit Jahren gemeinsam mit uns zu den Spielen des 1. FC Köln fahren und von eben diesen ausgesperrt worden sind. Genauere Informationen über die allgemeine Vergabepaxis und aktuelle Informationen erhaltet Ihr im weiteren Verlauf dieses Flyers.

Das Konzert begann mit einem Auftritt der Rockband „Tinnitus“, die den Anwesenden in der alten Befestigungsanlage gut einheizten und für einen gelungenen Beginn des Konzertes sorgten. Anschließend stand einer unserer beiden Capi als Frontmann seiner Punkrockband auf der Bühne. Die Musik von „Lugio“ sorgte dabei für die ersten wilden Pogoeinlagen des Abends und die Stimmung steigerte sich immer weiter. Erfreulich bei dem Konzert war der Anteil von vielen Besuchern, die nicht aus dem direkten Umfeld der Fanszene des 1. FC Köln stammten. Nach diesem rockigen Start des Konzerts, sorgte die Hip-Hop-Act „Bezirk Two“ für einen Stilwechsel der Musik und besonders bei ihrem bekannten Hit „Wir labbern nicht mit den Bullen“ erlebte die Stimmung ihren vorläufigen Höhepunkt. Nach einer Zugabe des besagten Liedes, kam das „Bun Babylon Soundsystem“, welchem zwei Mitglieder der Kölner Ultraszene angehören, auf die Bühne und setzte den abwechslungsreichen Musikcharakter der Veranstaltung fort. Zum Abschluss zeigte „DJ Schlambo“ noch seine Fähigkeiten an den Turntables und das Fazit von „Laut und Live gegen Stadionverbote“ kann als durchaus gelungen bezeichnet werden. Insgesamt waren 340 Gäste zugegen und durch die Zusammensetzung des Publikums entstand eine Atmosphäre sich auch mit Leuten außerhalb der Szene auszutauschen und gemeinsam zu feiern, sicherlich ein weiterer positiver Aspekt dieser Veranstaltung. Natürlich stand der Solidaritätsgedanke für unsere Ausgesperrten im Vordergrund, also in diesem Sinne: **Stadionverbotler mit uns!**

Stadionverbote in Deutschland

„Stadionverbotler mit uns!“ Auf dem Konzert, in den Stadion der Republik und bei der mittlerweile traditionellen Begrüßung der Sektion Stadionverbot nach den Heimspielen, ist dieser Ausspruch lautstark zu hören. Stadionverbot ist vielen Fußballfans sicherlich ein Begriff, doch wirkliche Hintergründe über die rechtliche Grundlage und die Vergabepaxis dürften die Wenigsten kennen.

Der DFB definiert den Zweck von Stadionverboten als Maßnahme, um zukünftiges sicherheitsbeeinträchtigendes Verhalten zu vermeiden und den Betroffenen zur Friedfertigkeit anzuhalten, um die Sicherheit anlässlich von Fußballveranstaltungen zu gewährleisten. Das Stadionverbot ist keine staatliche Sanktion auf ein strafrechtlich relevantes Verhalten, sondern eine Präventivmaßnahme auf zivilrechtlicher Grundlage. Durch diese allgemeine Formulierung und in Verbindung mit dem Hausrecht der einzelnen Vereine entsteht eine rechtliche Grauzone. In einem

Rechtsstaat wie Deutschland gilt grundsätzlich im Zweifel für den Angeklagten, d.h. ein Beschuldigter gilt solange als unschuldig, bis ihm seine individuelle Schuld nachgewiesen wird. Im Falle eines Stadionverbotes gilt dieser Grundsatz nicht, da der Verein „lediglich“ von seinem Hausrecht Gebrauch macht. Den Zutritt zu seinem eigenen Haus kann man schließlich jedem untersagen. In den meisten Fällen beschränkt sich dieses Betretungsverbot allerdings nicht auf das Stadion des erteilenden Klubs, sondern auf sämtliche Platzanlagen der ersten drei Ligen. Die übrigen Vereine verpflichten sich also dazu, das verhängte Verbot zu übernehmen. Die Gründe für die Erteilung eines solchen überörtlichen Stadionverbotes sind die Einleitung eines Ermittlungs- oder sonstigen Verfahrens, ein schwerwiegender Verstoß gegen die Stadionordnung und eine Ingewahrsamnahme bzw. die Erteilung eines Platzverbotes in Verbindung mit einem Verdachtsmoment. Besonders in Fällen von angeblichem Landfriedensbruch ist die Ausstellung eines Stadionverbotes oftmals nicht nachzuvollziehen. Zur falschen

Zeit am falschen Ort zu sein, ist in der Realität leider viel zu oft der Hintergrund um in den nächsten Jahren keinem höherklassigen Fußball in einem deutschen Stadion beizuwohnen. Eine Beamtenbeleidigung kann ebenfalls zu einem bundesweiten Stadionverbot führen. Bedenkt man, dass im Rahmen von Fußballspielen oftmals ein Wort das andere gibt, die Beamten zu großen Teilen alles andere als deeskalierend auftreten und Provokationen schüren, sind dies unverhältnismäßige Zustände. Die Beleidigung eines Beamten auf dem Oktoberfest zieht mit großer Wahrscheinlichkeit auch eine Anzeige nach sich, aber ob der Betroffene ebenfalls für drei Jahre kein Volksfest in Deutschland besuchen darf und seine Daten aufgrund dieses Vorfalls in einer Datei „Gewalttäter Volksfest“ gespeichert werden, bleibt äußerst fraglich.

Eine solche Datei ist im Zusammenhang mit Fußballspielen bereits seit 1994 Realität und ist mittlerweile sogar als rechtswidrig eingestuft, bleibt allerdings bestehen und soll im Nachhinein durch eine neue Gesetzeslage legitimiert werden. In den meisten Fällen reicht die bloße Feststellung der Personalien im Zuge der Anreise zu einer Partie des eigenen Vereins oder die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens, also ein reiner Verdachtsmoment, aus, um in dieser Datei erfasst zu werden. Die Konsequenzen können sich über Ausreiseverbote, Polizeibesuch am Arbeitsplatz bis hin zu Stadtverboten erstrecken. Die neueste „Waffe“ der Polizei in ihrem Kampf gegen Fußballfans scheinen dabei sogenannte Stadtverbote zu sein. Vor dem anstehenden Derby erhielten verschiedenste Mitglieder der Kölner Fanszene Post vom Polizeipräsidenten Mönchengladbach. Dieses Schreiben beinhaltete die Information, dass aufgrund verschiedenster „Vorfälle“ in der Vergangenheit beabsichtigt wird dem Betroffenen ein Betretungsverbot für die Stadt

Mönchengladbach über die gesamten 24 Stunden des Spieletages zu erteilen. Die Entscheidung fällt ein Polizeibeamte nach einer Stellungnahme des betroffenen Fußballfans und der jeweiligen Aktenlage. Hauptsächlich trafen diese Maßnahmen FC-Fans mit einem Stadionverbot, teilweise wurden aber auch Personen angeschrieben bei denen aufgrund von Personalfeststellungen in der Vergangenheit davon auszugehen sei, dass sie bei besagtem Spiel straffällig in Erscheinung treten könnten. Rechtlich ist diese Maßnahme nicht anfechtbar, dennoch stellt sich die Frage auf welcher Grundlage solche Verbote erteilt werden. Es wird präventiv versucht Menschen von dem Besuch eines Fußballspiels abzuhalten und die Begründungen gehen teilweise auf einzelne haltlose Verdachtsmomente zurück. Eine Maßnahme, welche die willkürlichen Repressionen der Staatsmacht auf eine neue Stufe stellt. Sicherlich schlagen einige Schlachtenbummler im Rahmen von Fußballspielen über die Strenge, aber die pauschale Kriminalisierung von Fußballfans in diesem Zusammenhang ist ein unhaltbarer Zustand. Sowohl die Vergabepraxis von Stadionverboten, als auch der Umgang mit Fans muss fairer, muss transparenter werden. Solche Maßnahmen wie im Falle der Erteilung von Stadtverboten sind für uns nicht hinnehmbar.

Der Dachverband der aktiven Fanclubs wird zu dieser Problematik noch eine Stellungnahme auf seiner Homepage (www.fanclubs-koeln.de) veröffentlichen und für weitere Informationen zu dem gesamten Themenkomplex sei Euch die Seite der überregionalen Fanorganisation (www.pro-fans.de) ans Herz gelegt. Außerdem liegen an unserem Stand fünf Flyer von Pro Fans mit Informationen zu den Themenbereichen Repressionen, Überwachung, Stadionverboten, Gefährdenansprachen und Datei „Gewalttäter Sport“ aus.





Rückblick: FC Bayern München – FC 0:0

Auswärtsspiel bei den Bayern und zeitgleich lädt das Oktoberfest an seinem letzten Wochenende zu einem Besuch in München ein. Viele FC-Fans nahmen diese Gelegenheit wahr und der Gästeblock war mit 7.000 kölschen Schlachtenbummlern gut gefüllt. Unsere Gruppe reiste zu diesem Spiel gemeinsam mit Autos und legte die letzten Meter auf dem Weg zur Arena mit der U-Bahn zurück. Frühzeitig betraten wir den Gästesektor, mussten dabei aber leider auf unser Megaphon verzichten. Leider gehören solche Schikanen und Repressionen in deutschen Stadien und besonders im „Freistaat“ Bayern zum Alltag, jedoch bleiben diese Eingriffe in die Fankultur für uns unverständlich. Nichts desto trotz war die akustische Unterstützung für die Mannschaft mit dem Geißbock auf der Brust

während der gesamten 90 Minuten gut.

Die Geschichte des Spiels ist schnell erzählt, unser Team erspielte sich keine einzige Torchance und stand kompakt in der Defensive, so dass es am Ende folgerichtig 0:0 hieß. Zwar waren die Bayern überlegen, spielbestimmend und hatten einige Chancen in Führung zu gehen, doch wirklich gefährlich wurde es für unsere Mannschaft nie. Je länger es 0:0 stand, desto besser wurde die Stimmung im Gästeblock und jede Abwehraktion, jeder Befreiungsschlag wurden bejubelt. Die Heimseite rund um die „Schickeria München“ war zwar bemüht, ihr Team ebenfalls 90 Minuten nach vorne zu schreien, doch selbst der mittlere Stehplatzblock in der Südkurve konnte nur selten zur Anfeuerung der Mannschaft bewegt werden. Allerdings war der harte Kern im unteren Drittel des Blocks stets in Bewegung und dauerhaft am Gesang beteiligt. Optisch präsentierten die Bayern-Fans zum Einlaufen der Mannschaften eine Choreographie für Kurt Landauer, einen ehemaligen Präsidenten des Clubs. Zu Beginn der zweiten Hälfte wurde noch eine Aktion zum zehnjährigen Geburtstag der „Ultras Bochum“ durchgeführt, die eine Freundschaft mit den Ultras des FC Bayern verbindet.

Der Anhang aus Köln hingegen sorgte für ein abwechslungsreiches Programm aus kölschen Klassikern, Anfeuerungen und Dauergesängen. Nach dem Schlusspfiff feierten Mannschaft und Fans gemeinsam diesen Punktgewinn, während der Rekordmeister mit Pfiffen in die Kabine geschickt wurde.

**ALLE IN ROT
NACH
GLADBACH**

Informationen zur Abfahrtszeit
und Treffpunkt unter www.wh96.de!
Gemeinsam zum Derbysieg!



FC vs. 1. FSV Mainz 05 · Schwaadlappe Nr. 44 · 17.10.2009 · Auflage: 5.000
Kontakt: publikationen@wh96.de (Schwaadlappe) · stimmung@suedkurve-koeln.de
(Stimmung) info@wh96.de (WH allgemein) · WILDE HORDE seit 1996

Der „Schwaadlappe“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts,
sondern ein kostenloser Rundbrief der Wilden Horde an Freunde und Fans des 1. FC Köln.